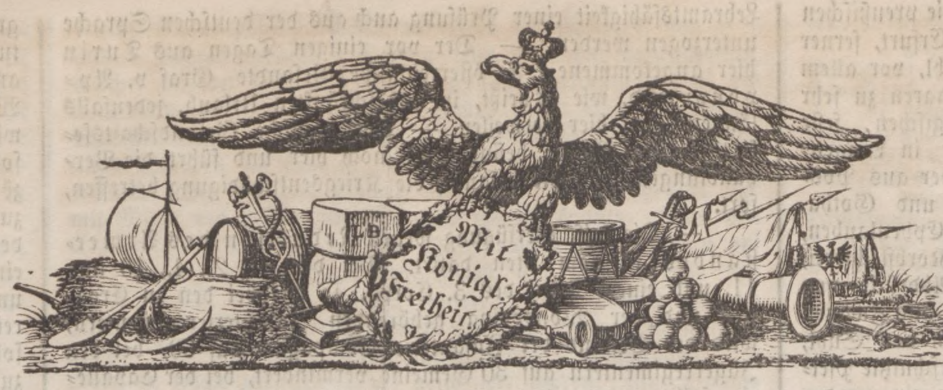




Zeitung

Die Zeitung erscheint täglich Vormittags um 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 5 sgr.
Für Auswärtige 1 Thlr. 11¼ sgr.
Inserate: 1 sgr. pro Petitzeile.
Expedition: Krautmarkt 1053.

No. 243. **Dienstag, den 18. Oktober.** **1853.**

Orientalische Angelegenheiten.

In der letztverflossenen Woche, wird der Nat.-Ztg. aus Konstantinopel unterm 3. Oktober geschrieben, haben die hiesigen Diplomaten ohne Unterlaß Konferenzen und der Divan Staatsrath gehalten. Zwei große Medschliß (National- oder Notablen-Versammlungen) tagten, und es wurde darin äußerst stürmisch debattirt. Das erste Mal verblieb man sechs, das andere Mal acht Stunden beisammen. Es mochten beide Male über zweihundert Räthe sich eingefunden haben. Die Entscheidung lautete fast einstimmig für den Krieg. Wie lebhaft nun auch die Rüstungen seither betrieben wurden, so will es dennoch scheinen, als wäre seitdem ein neuer Impuls in dieselben hineingekommen. Das Verlangen Omer Pascha's um eine große Anzahl Reserve-Geschütze hat man damit erwiedert, daß man 100 Röhre, die eben ausgebohrt waren, auf Laffetten gelegt und mit der nothwendigen Ausrüstung versehen hat. Gestern wurden sie von den Pferden des Reserve-Artillerie-Regiments, welches mit seinen 72 bespannten Kanonen noch hier in Garnison steht, nach dem Schießplatz von Kiathane gefahren, um dort die artilleristische Prüfung zu bestehen, und dann sofort nach dem Lager des Seriaskers von Rumelien (Omer Pascha) abzugehen. Ihre vollständige Bespannung werden sie erst dort erhalten.

Es scheint, daß die Rüstungen das Ziel ins Auge fassen, die türkischen Streitkräfte in den europäischen Landen auf 200,000 Mann, und diejenigen in Asien auf 50,000 Mann zu steigern, endlich eine Reserve-Armee von 50,000 Mann in Stambul zu versammeln. Von diesem Ziele ist man jetzt noch ziemlich weit ab, aber man schreitet ihm mit Energie entgegen, und wenn die Begeisterung, die Hingebung und der feurige Kriegsmuth noch weitere sechs Monate in den Massen andauert, so läßt sich erwarten, daß man es überholen, d. h. alles in allem mehr als 300,000 Mann unter das Gewehr stellen wird.

Keine der am wenigsten bemerkenswerthen Episoden der gegenwärtigen Verwickelung bildet die Anwesenheit des Herzogs von Nemours im Lager von Schumla, wo er in Begleitung seines Schwagers, des Herzogs von Sachsen-Coburg, am 16. v. Mts. eintraf. Er hatte mit Omer Pascha eine lange Unterredung und soll den Generalissimus durch die Gründe, welche er für den Frieden vorbrachte, in üble Laune versetzt haben. Im Laufe dieser Tage sieht man der Ankunft des Herzogs in Konstantinopel entgegen.

Herr Marsh, der amerikanische Geschäftsträger, ist abberufen und durch Herrn Carroll-Spence ersetzt worden.

Das schon vor längerer Zeit erlassene Verbot, in Betreff des Transports von Passagieren im Bosporus durch fremde Dampfschiffe, soll nun in strenge Wirksamkeit treten.

In diesem Augenblicke kann die große Armee Omer Paschas auf mindestens 120,000 Mann berechnet werden. Einige nehmen an, daß sie sich bereits auf 135,000 Mann belaufe. Sie enthält den eigentlichen Kern der türkischen Waffenmacht und erhielt seit drei Monaten, namentlich aber im Verlaufe der letzten Wochen von allen Seiten Zuzug. An Kavallerie mag der Seraskier 15,000 Pferde zur Verfügung haben, die Artillerie aber ist der eigentliche Nerv seines Heeres. Sie wird nicht numerisch, aber an innerer Tüchtigkeit ihre Ueberlegenheit über die russische zu behaupten wissen. In dieser Hinsicht wird ein gewaltiger Unterschied zwischen dem zu erwartenden Kriege und dem letzten, wo die türkischen Artilleristen nicht zu zielen verstanden, obwalten. Die heutige richtet ihre Feuerschlünde so scharf und sicher, daß sie bei Schießversuchen bessere Resultate als vergleichsweise die ausgezeichnete preußische Artillerie erhielt. — Was Omer Pascha anlangt, so ließ ich in meinen früheren Briefen bereits seiner ausgezeichneten Energie Gerechtigkeit widerfahren. Es ist das die Eigenschaft, deren ein Feldherr auf türkischer Seite am meisten bedarf, weil sie im Stande ist die Indolenz, das Phlegma, die Langsamkeit, die den meisten niederen Befehlshabern innewohnt, zu überwinden; dagegen befürchte ich, daß der Seraskier zu kühn sein und sich in Unternehmungen einlassen möchte, denen das osmanische Heer faktisch nicht gewachsen ist. Sein Heil liegt in einer elastischen, nichts aufs Spiel stellenden, allenthalben ausweichenden und den verlorenen Raum durch ein behutsames und die günstigen Gelegenheiten wahrnehmendes Vordrängen ersetzenden Kriegführung. Um à la Napoleon manövriren zu können, muß man auch Napoleons Armee zur Verfügung haben.

Ich will nicht wünschen, daß meine heutige Ueberzeugung durch spätere Ereignisse ihre Bestätigung erhalten möge. Am ungernsten sähe ich aber Omer Pascha durch einen Anderen ersetzt. Dieser Mann ist in der jetzigen Stunde ein Schatz der Türkei. Die Kugel, die ihn träfe, wäre verhängnißvoll für das Reich. Denn es ist kein zweiter Mann vorhanden, der die Armee führen könnte.

Man hat in den letzten Tagen viel von einer wesentlich feindseligeren Stellung geredet, die Oesterreich gegen die Pforte eingenommen haben soll. Bereits werden Regimenter genannt, denen der Befehl zugegangen sein soll, an die serbische Grenze zu marschiren. Auch heißt es, daß der Plan eines großen zweiten Heerlagers zu Sophia demnächst zur Ausführung kommen werde. Daß der Divan sich auf eine derartige Gefahr vorbereitet, ist gewiß.

— In Betreff neuerer Vermittelungsvorschläge und der Stellung der Mächte zur türkischen Frage enthält die Nat.-Z. folgende Correspondenz aus Wien, 15. Oktober. Noch am 1. Okt. machte Lord Stratford de Redcliffe zu Konstantinopel zur Ausgleichung der türkisch-russischen Differenz einen Vorschlag, worin freilich unter Voraussetzung der Einigkeit sämmtlicher Großmächte folgende zwei Mittel vorgeschlagen wurden: Die gesammte Angelegenheit solle durch einen Schiedsrichterspruch der vier Großmächte, welche sich über die Beiziehung einer fünften Macht zu verständigen hätten, erledigt werden. Das zweite Mittel bestand in einer neu abzufassenden Note, wobei der Vertrag v. J. 1841 als Ausgangspunkt zu wählen gewesen wäre. Dieses Mittel ist denn in der That auch von dem britischen Kabinette aufgefaßt worden, da die Anwendung des erstern offenbar an unübersteiglichen Schwierigkeiten gescheitert wäre. Allein da die Kriegserklärnng der Pforte so plötzlich hinterher kam, wovon Lord Redcliffe um so gewisser Kenntniß hatte, als er allerdings einige Anstrengungen gemacht haben soll, um die Ausfertigung dieses Beschlusses hinzuhalten, so mag man sich überzeugt halten, daß er dem eigenen Vorschlage nur sehr bedingten Werth beilegte. Wie die Dinge jetzt stehen, wird das Vermittelungsgeschäft einen eigenthümlichen Charakter annehmen: es wird nämlich während des Kriegszustandes geführt werden und hat das tief gereizte Ehrgefühl beider Mächte zu berücksichtigen. Aus sehr guter Quelle kann ich versichern, daß die Haltung Frankreichs in neuerer Zeit hier sehr anerkennend gewürdigt wird; Frankreich hat der Pforte erklärt: durch die Verwerfung der Konferenznote seiner moralischen Verpflichtungen entbunden zu sein, und es scheint sich daher auf die Rolle der ausschlaggebenden, weil gänzlich ungebundenen Macht vorzubereiten. Die Neutralitäts-Erklärung Oesterreichs und Preußens wird hier als ein Gebot der Weisheit und als ein nothwendiges Ergebniß der thatsächlichen Verhältnisse betrachtet. Eine Einmischung Oesterreichs in den Streit ohne die äußerste Nothwendigkeit würde leicht einen Prinzipienkampf entzünden, welchen zu vermeiden im wohlerwogenen Interesse aller Kontinentalmächte liegen muß. In diesem Betrachte wird selbst das St. Petersburger Kabinet dem Schritte der österreichischen Regierung seinen Beifall nicht versagen können.

Es ist jetzt gewiß, schreibt die „Wiener Presse", daß bei Abd-el-Kader angefragt wurde, ob er im Falle eines Krieges mit Rußland ein Kommando zu übernehmen bereit sein würde. Die Unterhandlungen gingen durch den Scheik-ul-Islam, und die Türken versichern, daß der berühmte Emir sich ganz geneigt gezeigt und nur gewünscht habe, daß man darüber nach Paris berichte, um auch die Meinung des Kaisers der Franzosen einzuholen. Sollte es dazu kommen, daß der Emir ins Feld zieht, so ist ihm ein Kommando in Asien zugedacht.

Berlin, vom 1.8 Oktober.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Leibarzt Sr. Majestät des Königs der Niederlande, **Dr. Everard**, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; so wie den Füsilieren Dresen und Bochem vom 28. Infanterie-Regiment, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; den Medizinalrath **Dr. Schütz** hierselbst zum ordentlichen Mitgliede der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen, desgleichen den Kreisrichter Baron von Ripperda in Dirschau zum Keisgerichtsrath zu ernennen; und dem Ober-Amtmann J. D. Preuß zu Friedrichsaue im Regierungs-Bezirk Frankfurt den Charakter als Amtsrath zu verleihen.

Deutschland.

ΔΔ **Berlin**, 17. Oktober. Außer der Zollkonferenz sind bekanntlich Anträge wegen Ermäßigung der Uebergangsabgaben von Wein und Most, Tabacksblättern und Tabacksfabrikaten gestellt. Von den preußischen Kassen sind erhoben worden an Uebergangsabgaben von Wein und Most nach einer dreijährigen Durchschnittssumme 64,210 Thlr., von Tabacksblättern und Tabacksfabrikaten 33,637 Thlr., zusammen 97,847 Thlr. Aus den Abrechnungen mit den betreffenden Vereinsregierungen kommen durchschnittlich jährlich 95,891 Thlr. ein, dagegen sind herausgezahlt worden 7,321 Thlr., so daß die Gesammteinnahme für Preußen betragen hat 186,417 Thlr. Für dieses Jahr ist jedoch die Einnahme-Summe auf 200,000 Thlr. angenommen, indem das andauernde Steigen des Ertrags aus der Uebergangs-Abgabe für Wein zu dieser Annahme eine Berechtigung giebt. — Eine andere Angelegenheit, die jetzt durch die Verhandlungen der Elbschiffahrts-Conferenz und durch den auf der Zollkonferenz gestellten Antrag, die Rhein- und Mainzölle zu erniedrigen, in den Vordergrund getreten ist, betrifft die Schifffahrtsabgaben von der Elbe, der Weser, dem Rhein und der Mosel. Nach einer dreijährigen Durchschnittssumme haben die Zölle einen Ertrag von 367,979 Thlr., und die Rekognitionsgebühren von 79,444 Thlr., also zusammen von 447,423 Thlr. geliefert. Hierzu treten noch Herauszahlungen der luxemburgischen, hessischen und nassauischen Regierung mit 3650 Thlr., 1207 Thlr. und 6922 Thlr.; ferner die durchlaufende Einnahme von den über Koblenz in freiem Verkehre nach den oberrheinischen Vereins-Staaten rheinwärts ausgehenden außerdeutschen Erzeugnissen im Betrage von 29,000 Thalern, so daß mithin die Gesammt-Summe der dreijährigen Durchschnitts-Abgabe aus den Schifffahrtsabgaben 488,205 Thlr. beträgt. Hiervon ist jedoch abzusetzen der Einnahme-Ausfall, welcher in Folge der Verordnung vom 21. Juli 1851, die Herabsetzung der Rheinschifffahrtsabgaben betreffen, eingetreten ist. Dieser Ausfall hat 180,000 Thlr. betragen, so daß die Gesammt-Einnahme auf 323,205 Thlr. zurückgeht. Da aber mit der Ermäßigung der Rheinzölle der Verkehr auf dem Rheine zugenommen und sonst eine Steigerung der Schifffahrtsabgaben zu erwarten ist, so ist die Einnahme aus den Schifffahrtsabgaben für dieses Jahr auf 400,000 Thlr. veranschlagt worden.

LS. **Berlin**, 17. Oktober. Wie es heißt, ist es die Absicht des Kriegsministers, im Ministerrath eine abermalige Vermehrung der Landwehr-Offiziere zu beantragen, wodurch das Kriegsbudget wieder um c. 100,000 Thlr. vermehrt werden müßte. — Es ist schon darauf hingewiesen worden, daß man sich hier mit der Absicht trägt, einen Hafen für unsere Marine in der Nordsee zu erwerben. Das „C. B." kann dem hinzufügen, daß Verhandlungen in dieser Angelegenheit neuerdings wieder gepflogen worden sind und daß sich der König speziell für diese Angelegenheit interessirt. — Bis zum Schlusse dieses Jahres soll in Folge höherer Anordnungen allenthalben eine Uebersicht über die in den resp. Kreisen vorhandenen Ritter-, Domänen- und Bauergüter sowie über alle übrigen ländlichen Besitzungen unter Angabe des Flächeninhalts aufgestellt werden. Die Landrathsämter besorgen diese kreisweise Aufstellung und senden dieselbe den betreffenden Bezirks-Regierungen ein, welche dieselbe, von einer General-Uebersicht begleitet, dem Ober-Präsidium zufertigen, von welchem letzteren sie dem Ministerium übersandt wird. — Der Beitritt des Großherzogthums Oldenburg zu dem Paßkarten-Vereine wird jetzt durch die Amts- resp. Kreisblätter dem Publikum zur Kenntniß gebracht. — Mehrere Blätter, u. A. der „Schw. M." sprechen von einem angeblichen Runtschreiben, welches die preußische Regierung an ihre Vertreter zur Mittheilung an die betreffenden Höfe erlassen haben soll, wonach die Zusammenkünfte der Monarchen in Warschau und Sanssouci aus rein persönlichen Beweggründen hervorgegangen seien und die bisherige Stellung Preußens zur orientalischen Angelegenheit in keiner Weise sich geändert habe. — — Herr von Meusebach in Texas hat die 15jährige Tochter des Grafen Coreth, der aus Oesterreich ausgewandert ist und eine Farm bei Neu-Braunfels hat, geheirathet.

Aus Thüringen. Jene unreifen Centralisationspläne des Jahres 1848, welche Thüringen auf die abenteuerlichste Weise unter Einen Hut bringen wollten, sind nicht nur in der Wirklichkeit gescheitert, sondern auch völlig vergessen und verschollen. Aber damit ist das Gefähl einer innigen Stammesverwandtschaft, der Wunsch nach einer immer größeren geistigen Einheit nicht erloschen, sondern regt sich in unserm Volksleben immer tiefer und treibt manche schöne Früchte. Als Frucht dieses thüringischen Gemeingeistes können wir auch die vor Kurzem beendete thüringische Industrieausstellung zu Gotha betrachten, welche einen interessanten Blick in die Gewerbthätigkeit unsers Thüringens bot. Es ist ehrenvoll für Gotha, daß die Idee zu diesem patriotischen Unternehmen von dieser Stadt ausgegangen ist, es ist ehrenvoll für die Männer, welche mit Energie und uneigennütziger Thätigkeit manches Hinderniß beseitigt haben, um diese Idee zu verwirklichen. Unter ihnen hat sich besonders der wackere Regierungsrath Heinrich Müller, einer der strebsamsten Köpfe der gothaischen Regierung, durch seine volle Hingabe an die Ausführung dieses Planes ein anerkennenswerthes Verdienst erworben. Seine Eröffnungsrede, welche er als herzoglicher Regierungskommissar hielt, gab uns ein erfreuliches Zeugniß von tiefer Einsicht in die Bedeutung solcher Ausstellungen. Seine Hoheit der Herzog mit seiner hochherzigen Gesinnung hat das Unternehmen kräftig unterstützt und die kolossalen Räumen seines Schlosses Friedenstein den friedlichen Erzeugnissen des Gewerbfleißes aufgethan. Die schönen fürstlichen Säle, die langen Corridors mit ihren erlauchten Ahnenbildern öffneten sich gern dem buntbewegten Treiben von Besuchern aller Klassen. Die Aufstellung und Anordnung von Seiten des Comites zeugte von Sachkenntniß und Geschmack. — Dagegen fehlte es an gehöriger Vollständigkeit der Einsendungen, so daß man keineswegs einen Gesammtblick über die Leistungen Thüringens auf dem Gebiete der Industrie erhielt. Sonneberg, ein zweites Nürnberg im Gebiete der Spielwaaren, war so gut wie nicht vertreten; Apolda, die Stadt der gewirkten Wollenwaaren, deren rothe Wollenmützen der griechische Matrose und der Sicilianer liebt, deren wollene Frauenjacken und Strümpfe bis nach der Levante und Amerika wandern, hatte sich sehr schwach betheiligt. Selbst Gera mit seinen herrlichen Thibets, seinen wunderbar gedruckten Wollenshawls hätte die Pracht seiner Industrie hier

ganz anders entfalten müssen. Dagegen haben die preußischen Theile Thüringens, besonders Mühlhausen und Erfurt, ferner die Städte Weimar, Jena, Kahla, Ruhla, Suhl, vor allem Gotha selbst das Ihrige gethan. Feine Tuchwaaren zu sehr geringen Preisen aus Schmölle im Altenburgischen, feste Buckskins von Weimar in Jena und Gräser in Langensalza, Angoradüffels aus Saalfeld, gegerbtes Leder aus Posneck und Kahla, Sattlerarbeiten von Erfurt und Gotha, fein ausgelegte Tischlerarbeiten aller Art, Sessel, Epheulauben, Gartenstühle und Bänke, feinste Produkte der Korbflechterei, Landkarten, Kupferstiche und galvanoplastische Abdrücke von Perthes in Gotha, in Thüringen gezogene Rohseide aus Zwätzen vom Geh. Hofrath Schulze, Gewehre und Klingen von Suhl, Töpferwaaren in zierlichen Formen von Kahla, geschnitzte Pfeifenköpfe und Elfenbeinarbeiten flößen uns Achtung ein vor der Geschicklichkeit und dem Geschmacke der thüringischen Gewerbsleute, welche durch Fleiß und Rührigkeit auf dem Gebiete der Industrie gut machen müssen, was die Natur ihrer Heimath an Fruchtbarkeit des Bodens so vielfach versagt hat. — Möge diese erste thüringische Industrieausstellung förderlich einwirken auf die Hebung der Gewerbe in unserer Heimath, auf den Gemeingeist unsers Volks und die Einigkeit unserer Regierungen. (Wes. Z.)

Koburg, 11. Okt. Der zwischen Preußen und verschiedenen anderen deutschen Bundesstaaten einerseits und den Vereinigten Staaten von Nordamerika andererseits abgeschlossene Vertrag wegen Auslieferung flüchtiger Verbrecher fängt bereits an, praktisch zu werden. Der hier nach dem Tode des k. sächs. Regierungsrathes Eberhardt forterscheinende (Eberhardtsche) allgemeine Polizei-Anzeiger macht nämlich in Bezug auf jenen Vertrag bekannt, daß Steckbriefe hinter diejenigen Verbrecher, welche auf Grund desselben in den Vereinigten Staaten von deutschen Behörden verfolgt werden, in jenen Staaten durch Vermittelung dieses Anzeigers allgemeine Verbreitung erhalten. (L. Z.)

Kiel, 13. Oktober. Wir waren genau unterrichtet, als wir Ihnen mittheilten, daß das schleswigsche Wahlgesetz liberaler ausfallen wird, als das holsteinische. Beiderlei Wahlgesetze sind jetzt veröffentlicht und es ist daraus zu ersehen, daß der städtische und ländliche Wähler in Holstein einen Grundbesitz von 800, in Schleswig aber nur von 300 Rbthlrn. Brandkassenwerth innehaben muß. Die schleswigsche Wahlaktion ist demzufolge um fast 300 Procent freisinniger als die holsteinische. In dieser Verschiedenheit der Regierungskunst ist Methode, welche darin besteht, daß man in Schleswig auf die flexiblen niederen Volksklassen spekulirt; denn diese sind im Norden, wo circa 120,000 Dänischredende leben, meist auch dänisch gesinnt. Im Uebrigen sind die früheren Wahlbestimmungen so ziemlich beibehalten; das bürgerliche Gewerbe befähigt noch nach wie vor zur Wahl. Holsteins Ständeversammlung besteht aus 49, die schleswigsche aus 43 Mitgliedern. Der Herzog von Augustenburg hat in Schleswig seine Virilstimme verloren, der Besitzer der fürstlich hessensteinischen Fideikommißgüter in Holstein die seinige aber beibehalten. Dort sitzen noch außerdem in der Versammlung: 5 Geistliche, 4 Klösterbesitzer, 9 große und 16 kleine Gutsbesitzer und 15 Städter; hier: 5 Geistliche, 4 große und 17 kleine Gutsbesitzer, 10 Städter u. s. w. Die Universität Kiel ist in Holstein durch ein zu wählendes Mitglied vertreten; früher wurde dieses, sowie für je ein Herzogthum 2 Geistliche vom Könige ernannt. Das neue Gesetz macht die Juden zu Wählern, aber nicht wählbar. Warum das Wahlrecht in Holstein schon mit dem 25sten und in Schleswig erst mit dem 30sten Jahr beginnen soll, ist nicht einzusehen. Erklärlicher ist schon die Bestimmung, welcher zufolge die Deputirten in beiden Herzogthümern nur in den Bezirken, in welchen sie wohnen, gewählt werden können, denn dadurch will man die Wählbarkeit der Intelligenz, welche vornehmlich in deutschgesinnten Städten ihren Sitz hat, aufs ansehnlichste beschränken. Wir erfahren, daß beiderlei jetzt tagenden Versammlungen, welchen das Wahlgesetz vorgelegt ist, ganz vorzüglich sich gegen diese Einschränkung erheben wollen. Auch werden dieselben nicht dazu schweigen, daß man sämmtlichen bei der Revolution Betheiligten und Amnestirten durch einen Federstrich ihr natürliches Wahlrecht genommen hat. Sie verbietet sogar die Unzufriedenheit, denn sie erklärt das „Bereden" der Verfassung für Hochverrath. Diese merkwürdige Stelle findet sich am Schlusse unserer Verfassungswerke. — Die Stände treten alle 3 Jahre zusanmmen und sind öffentlich.

Was den weiteren Inhalt dieser Aktenstücke betrifft, so lautet er für beide Herzogthümer ziemlich egal und er läßt sich kurz im Folgenden zusammenfassen: Das Petitionsrecht ist so gut wie verboten, denn colletive Bittschriften in öffentlichen Angelegenheiten sind untersagt. Die Regierung kann provisorische Gesetze ins Land schicken, und werden sie später von den Ständen für unnöthig erfunden, so geschieht die Ministeranklage bei den Oberappellationsgerichten, deren Mitglieder bekanntlich von den Angeklagten selbst ernannt werden. Die Minister sehen sich so vor, daß sie ihr Amt nicht so leicht „verbrechen". (Wes. Ztg.)

Oesterreich.

Wien, 15. Okt. Die angeordnete Armee-Reduktion hat ihre Wirkung auf die Börse nicht verfehlt und auch sonst einige Beruhigung geschafft, da man eine Betheiligung österreichischer Waffen an einem russisch-türkischen Kriege, wenigstens für jetzt nicht mehr erwartet. Auch die fianzielle Wirkung der angeordneten Maßregel wird viel in Betracht gezogen. Sie soll sich auf ca. 100,000 Mann erstrecken, doch scheint die weitere Berechnung, nach welcher an Gage, Löhnung und Montirungskosten in einem Jahre nahe bei 25 Mill. Gulden, wobei die bei den reduzirten Bespannungen erzielte Ersparung nicht gerechnet ist, erspart werden sollen, wohl zu hoch angeschlagen zu sein. — Das Unterrichtsministerium hat angeordnet, daß die deutsche Sprache an sämmtlichen siebenbürgischen Gymnasien als unbedingt obligater Lehrgegenstand zu behandeln ist. An allen Privatgymnasien, welche das Oeffentlichkeitsrecht haben oder dasselbe zu erlangen wünschen, sind wöchentlich der deutschen Sprache drei oder vier Unterrichtsstunden zu widmen. Jeder Lehrer, welcher als solcher an einem Privatgymnasium erst seit 1848 bestellt worden ist, wird seiner Zeit zur Erprobung seiner Lehramtsfähigkeit einer Prüfung auch aus der deutschen Sprache unterzogen werden. — Der vor einigen Tagen aus Turin hier angekommene k. k. österreichische Gesandte Graf v. Apponyi wird, wie es heißt, im unbeschränkten Urlaub, jedenfalls längere Zeit hier verweilen. — Der dänische Gesandschaftssekretär, Graf Moltke, befindet sich noch hier und führt die Verhandlungen, die, wie bekannt, die Kriegsentschädigung betreffen, fort.

— Die kais. Verfügung wegen Reduktion des Armeestandes ist vom 9ten datirt. Bei dem 1., 2., 4., 10 und 11. und einem Theil des 3. Corps, so wie bei den zu Croatien und der Woiwodina gehörenden Infanterieregimentern, wird der Bestand der Infanterie-Compagnie auf 60, bei den Jägerregimentern auf 30 Gemeine vermindert, bei der Cavallerie fallen die noch vorhandenen 2 Rittmeisterchargen fort, die Geniekompagnien werden auf 120 Gem., die Pionierkompagnien auf 148 fixirt; bei der Artillerie werden die Bespannungen der 6 Batterien der Geschützreserve der 1. Armee aufgelöst und die Hälfte der Kanoniere derselben beurlaubt. Die Reservekompagnien des 2. Artillerieregiments werden auf den Friedensetat gesetzt. Außerdem finden noch in den obengenannten Corps zahlreiche Beurlaubungen und namentlich bei den Grenzbataillonen statt.

Belgien.

Brüssel, 13. Oktober. Herr Adolph Barrot, der neue französische Minister bei unserem Hofe, ist endlich diesen Abend nach langem Zögern in unserer Stadt angekommen. Es steht zu hoffen, daß seine Gegenwart den seit 14 Tagen wieder aufgenommenen Handelsunterhandlungen einen neuen Schwung geben werde. — Die gegenwärtige Krisis drückt schwer auf alle industrielle und gemeinnützige Unternehmungen, obschon die belgischen Fonds eine so vortreffliche Haltung bewähren, daß bei der neuen zweiprozentlichen Baisse der englischen Fonds sie kaum um ¼ gewichen sind. Unter den vorliegenden Projekten, welche für den deutschen Handel ein besonderes Interesse bieten, verdient der Plan zur Vergrößerung des Hafens und der Stadt Antwerpen eine Erwähnung. Unser Hauptstapelplatz fühlt sich in seinen gegenwärtigen Schranken so sehr beengt, daß sich um die Befestigungs-Mauern eine neue Stadt mit etwa 20,000 Einwohnern gebildet hat. Diesem Uebelstande abzuhelfen, erschien ein Projekt, welches auf dem jenseitigen Ufer der Schelde eine ganz neue mit der alten durch eine stehende Brücke verbundene Stadt mit Docks, Hafen, Bassins rc. zu erbauen, zum Gegenstande hatte. Dieses Projekt erzeugte drei andere, welche ungefähr dasselbe, nur auf dem rechten Scheldeufer auszuführen beabsichtigten. Unter letzteren hat der von der Stadtbehörde vorgeschlagene am meisten Aussicht, verwirklicht zu werden. Dieser geht auf Ausdehnung der Stadt bis zum sogenannten Fort du Nord und will den ungeheuren Zwischenraum zur Errichtung eines Freihafens, freier Niederlagen, von Schiffswerften, Bassins und sonstiger Marineanstalten benutzen und so die Einführung des englischen Systems der Warrants und die Ausführung des Vertrages mit dem Zollverein ermöglichen. (Nat.-Z.)

Frankreich.

Paris, 15. Okt. Eine telegraphische Depesche aus Marseille meldet, daß Herr de la Crevecoeur, Präfekt der Rhone-Mündungen, sich so eben nach Konstantinopel eingeschifft hat. Man hat im Hafen angefangen, die sechs Kriegsschiffe aufzutakeln, von denen ich Ihnen gestern schrieb (gestern waren es nur fünf.) — Im Laufe des heutigen Tages wollte man wissen, daß die drei nordischen Mächte der französischen Regierung eine Note zugestellt hätten, um darauf zu dringen, daß die französische Besatzung aus Rom zurückgezogen werde. Die französische Regierung, fügt man hinzu, habe ablehnend geantwortet. — Auf dem Kriegs-Ministerium ist man, wie es heißt, sehr ärgerlich über eine telegraphische Depesche, wonach die preußische Regierung die Ausfuhr der Pferde verboten hätte, welche für den Dienst in der französischen Kavallerie nicht gut entbehrt werden können. [Wir haben von einem solchen Ausfuhr-Verbote bis jetzt nichts vernommen.] — General Canrobert hat häufige Zusammenkünfte mit dem Kaiser. Schon vor der Abreise Louis Napoleon's nach Compiegne begab er sich täglich nach St. Cloud, von wo er erst am Abende zurückkehrte. — Der Bestand des Mittelmeer-Geschaders ist jetzt vollständig.

— Nach dem Moniteur haben die indirekten Steuern und Einkünfte im September d. J. beinahe 8 Millionen Fr. mehr ergeben, als im Sept. 1852; für das dritte Quartal von 1853 stellt sich ihr Mehrertrag, mit 1852 verglichen, auf 17 Mill., und für die drei ersten Quartale von 1853, im Vergleich mit 1852 auf 39 Mill. Fr. heraus. Die Folge dieses Zuwachses ist, daß bisher die Ausgaben von 1853, weil auch die übrigen Staats-Einnahmen stiegen, trotz der Zuschuß- und außerordentlichen Kredite, welche eröffnet wurden, durch die Einkünfte des Staates vollständig gedeckt werden konnten. — Die Prinzessin Mathilde, so wie die Minister des Innern, des Aeußern und der Justiz sind nach Compiegne abgereist, wo gestern im Walde eine Hetzjagd stattfand. — Der Kardinal Erzbischof von London, Wiseman, ist hier eingetroffen. — Die Patrie meldet die Ankunft eines Adjutanten Omer Pascha's, der mit einer besonderen Mission in Paris und London beauftragt sein soll. Dasselbe Blatt erklärt die Nachricht mehrerer Journale, daß von Toulon 1800 Seeleute zur Verstärkung unseres Levante-Geschwaders abgeschickt worden seien, für unrichtig; es seien allerdings auf der Dampf-Fregatte Labrador 746 Seeleute für das Mittelmeer-Geschwader abgegangen, jedoch bloß um eine gleiche Zahl Matrosen zu ersetzen, die ihre Urlaubs-Periode erreicht hätten und nach Frankreich zurückkehren würden. — Nach einer telegraphischen Depesche ist das am 5. von Konstantinopel abgefahrene Packetboot Kairo heute Morgens zu Marseille angelangt. (K. Z.)

Italien.

Turin, 8. Okt. Die orientalische Kriegsfrage beschäftigt hier vom Morgen bis in die Nacht alle Gemüther, und vielleicht lebhafter, als anderswo, denn es ist hier nun einmal Glaube geworden, daß die diesmaligen Verwickelungen entscheidend eingreifen werden. Sardinien macht sich auf die ernstesten Eventualitäten gefaßt und hat sich in engster Weise an Frankreich angeschlossen, mit welchem es, wenn der Waffenlärm auch im Westen erschallen soll, alle Chancen des Kriegsglückes theilen will. Nach einer Uebereinkunft zwischen den beiden Staaten soll Piemont sich verpflichtet haben, dem Kriegsfalle die französischen Waffen mit einer aktiven Armee von 60,000 Mann zu unterstützen, während 30,000 Mann die inländischen Forts decken sollen. Auch spricht man hier viel von der Aufstellung eines französischen Observationscorps an der savoyischen Grenze und selbst auf sardinischem Gebiet am Ticino, sobald Oesterreich aktiven Theil an den russisch-türkischen Kämpfen nehmen sollte. Diese und andere Nachrichten, welche hier von Mund zu Mund gehen (und die wir mittheilen, ohne uns zu Garanten derselben zu machen), geben unserer politischen Welt zahlreiche Conjekturen an die Hand, meist von rosigster Färbung, denn der heißblütige Italiener zieht in allen Fällen die Hoffnung der Befürchtung vor. — (B. H.)

Spanien.

Madrid, 9. Okt. Ein Dampfboot ist nach Nizza abgegangen, um dort die Königin Amelie und den Prinzen von Joinville abzuholen. Beide begeben sich bekanntlich nach Spanien zum Herzog von Montpensier.

Großbritannien.

London, 15. Oktober. Der Telegraph aus Portsmouth meldet die heute früh erfolgte Ankunft der Kanal-Flotte unter dem Contre-Admiral Corry und Commodore Martin in Spithead. Ein preußisches Kriegsschiff kam ebenfalls an; zwei andere preußische Kriegsschiffe wurden erwartet.

— In Ermangeluug neuerer Nachrichten aus dem Orient bearbeitet die Tagespresse den Edinburgher Friedens-Kongreß. Nach der Ansicht aller Blätter hat die Demonstration Fiasko gemacht, da außer Cobden und Bright kein Redner von Bedeutung sprach und Cobden selbst besser geschwiegen hätte. Mit Ausnahme des Peace Herald, eines so obskuren Blattes, daß Hunderttausende jetzt zum ersten Male von seinem Dasein gehört haben, und einiger Quäker-Organe, bricht die gesammte Presse in einstimmige Groans gegen die „Sophisten" aus, welche, wie ein Blatt sagte, „Frieden krächzen und Krieg stiften". Nicht einmal Daily News, welches für die Radikalen der Cobden'schen Richtung große Rücksichten hegt, kann sich heute der Satire enthalten und fordert den berühmten Redner auf, von Land zu Land zu eilen und überall, in Peking, in Ava und vor Allem in Konstantinopel zu predigen: „Ich glaube nicht, daß Jemand im Traume daran denkt, euch anzugreifen." Die Times hat sich von Cobden's Uebereinstimmung mit ihren Ansichten über die Zustände der Türkei nicht bestechen lassen; sie beschuldigt ihn vielmehr des Plagiats. Ihre Leser, meint sie, hätten aus ihren Spalten alles das, was Cobden als seine eigene Entdeckung austrompete, längst gewußt. Cobden mache überdies einen schlechten Gebrauch von den Thatsachen, welche ihn die Times gelehrt. Weil die Türkei ein Schattending sei, dürfe sie doch nicht russische Provinz werden; und die Times will nie geläugnet haben, daß England in seinem eigenen und Europas Interesse gezwungen sei, der Vergrößerungssucht Rußlands im Nothfalle mit aller Macht entgegenzutreten.

Beim zweiten Friedenstage in Edinburgh, am 13ten Oktober, wurden wieder die bekannten Resolutionen für Einführung der Ocean-Penny-Post, Reform der ostindischen Regierung, direkte statt indirekter Besteuerung und Reduktion von Heer und Flotte angenommen. Cobden's Mittwochs-Rede ist im Vergleich mit seiner Sonntags-Predigt ein staatsmännisches Meisterstück zu nennen. Nachdem er den alten Vorschlag wiederholt, daß England und Frankreich ihre Flotten in gleichem Verhältniß reduciren sollen, kam er wieder auf die orientalische Frage und rief den anwesenden Admiral Sir C. Napier zum Zeugen für seine Bemerkungen über die Türkei auf. Die Verfassung von Gulhaneh sei Makulatur, den Pascha's und Kadi's könne ein Edikt des Sultans so wenig zu Leibe gehen, wie den Mandarinen China's eine englische Parlaments-Akte. Ferner habe England kein Recht, den Russen Moral zu predigen oder gar als strafender Engel aufzutreten. Der Czaar handle nicht unlogischer als Commodore Lambert und Lord Dalhousie in Burmah und Ava. An englischen Händen klebe Blut; die moralische Entrüstung über Rußlands Thun sei daher Anmaßung und Heuchelei. Eben so wenig verlange das Interesse Englands, den Czaaren auf seiner Laufbahn zu hemmen; denn wenn Rußland sein Gebiet vergrößere, werde es sich selbst schwächen. Andererseits müsse Rußland um sich greifen, weil es schwächliche, unordentliche, anarchische Nachbarn habe. Große Nationen gingen durch Selbstmord unter, nicht durch Angriffe von Außen. Wolle man aber trotzdem gegen Rußland wirken, so thue man es durch moralische Mittel. Er sei überzeugt, daß Lord Palmerston 1849 durch einen einfachen Protest die russische Intervention in Ungarn hätte verhindern können. Die russ. Diplomaten seien vor dem edlen Lord beinahe auf die Kniee gefallen, damit er nicht protestire, und Lord Palmerston habe nicht protestirt, und Ungarn sei gefallen. Aber Cobden erklärte feierlich, daß er keinen Schuß für Ungarn hätte feuern lassen. Eben so würde er jetzt Rußland auf folgende Weise „zerknüttern": er würde das Geschäft in russischen Fonds auf der Börse verbieten und die Kontrahirung einer Anleihe für Rußland straffällig machen. Diese Verletzung eines nationalökonomischen Princips sei nicht halb so verbrecherisch und eben so wirksam wie Krieg. Zum Schluß sieht er das einzige Heil Englands in der Organisirung einer großen Friedens-Partei, in der alle liberalen Fraktionen aufgehen sollen und der sich weise Staatsmänner mit Vergnügen anschließen würden. — Sir C. Napier versicherte mit trockenem Humor und unter herzlichem Befall, daß Admirale und Generale nicht nothwendig Blutmenschen seien. Nelson's Privatbriefe zeigen, daß er sich stets nach Frieden sehnte; Wellington war stets ein Friedensmann, nachdem der Krieg vorbei war (Gelächter); auch er selbst sei nie in die Schlacht gegangen als um dem Kriege ein Ende zu machen. Cobden habe bei seinem Vorschlag zur Reduktion der Flotten Englands und Frankreichs die 1- bis 500,000 Mann französische Truppen aus der

Rechnung gelassen. Jetzt habe England eine anständig kleine Macht auf den Bei nen (Lachen), und er hoffe, man werde sie nicht wieder zu eine m Skelett herabsinken lassen. An den Türken liege ihm wenig, wohl aber daran, daß die Russen nicht ihre Stelle einnehmen. — Bright folgt mit einer Rede über die Staatsschuld und über die Fruchtlosigkeit aller Kriege. — Freitag Abends schloß die Conferenz mit einer Conversation in der Musikhalle.

— Wie der Northern Whig meldet, ist Lieutenant M'Clure, der Entdecker der Nordwest-Durchfahrt, aus der irischen Provinz Ulster gebürtig. Der Nordfahrer Capitain Kellet ist ebenfalls ein Irländer.

Türkei.

Smyrna, 5. Oktober. Koßta befindet sich noch immer in Haft im französischen Hospitale, und diese Angelegenheit ist in eine neue Phase getreten. Gerade heute vor 8 Tagen war dem österreichischen General-Konsul v. Weckbecker von Seiten der Internuntiatur zu Konstantinopel die Weisung zugekommen, Koßta dem amerikanischen Consul Herrn Offley zu übergeben, und eine Abschrift dieser Ordre dem französischen Generalkonsul Herrn Pichon, welcher bei der Stipulation der beiden genannten Consuln als Garant für Koßta's Person aufgetreten war, durch den französischen Gesandten Herrn de la Cour in Konstantinopel mitgetheilt worden. — Freiherr v. Bruck hatte nämlich mit dem amerikanischen Gesandten in Konstantinopel, Herrn Marsh, die Uebereinkunft getroffen, Koßta einstweilen bis nach völlig ausgemachter und entschiedener Frage über seine Nationalität an Amerika auszuliefern, wogegen sich Herr Marsh Namens Amerikas verpflichtete, Koßta nach Amerika einzuschiffen, die Rückkehr nach der Türkei und das Verlassen Amerikas aber überhaupt unmöglich zu machen. — Der amerikanische Lagationssekretär überbrachte nun dem hiesigen amerikanischen Consul Herrn Offley diese Stipulation, und Herr v. Weckbecker, der nach Ordre der Internuntiatur handeln wollte, gab die Ordre zur Freilassung Koßta's. Der hiesige amerikanische Consul Herr Offley jedoch verweigerte die Annahme Koßta's, indem er dem österreichischen Generalkonsulate erklärte, er sei 1) von der Gesandtschaft in Konstantinopel nicht abhängig und habe keine Vorschriften von dort, sondern nur Befehle von Washington zu empfangen, 2) kenne er die amerikanische Constitution ganz genau und könne deshalb Koßta unter diesen Bedingungen nicht übernehmen. Entweder sei Koßta Amerikaner oder Oesterreicher; sei er das Letztere, so müsse er an Oesterreich ausgeliefert werden; sei er Amerikaner, so könne er als freier Mann bleiben und hingehen, wo es ihm beliebe; aus diesen Gründen müsse er die Annahme Koßta's und dessen Einschiffung nach Amerika platterdings verweigern. — Herr Brown verlangte nun vom französischen Generalkonsul Herrn Pichon die Auslieferung Koßta's, Herr Pichon lehnte dieselbe aber ab, da er sich in einem Akte verpflichtet hatte, Koßta nur mit Genehmigung des hiesigen österreichischen und nordamerikanischen Consuls an eine der beiden Parteien auszuliefern, worauf sich Herr Brown durch seine Gesandtschaft in Konstantinopel von dem französischen Gesandten daselbst eine Ordre an Herrn Pichon auswirken ließ, worin derselbe aufgefordert wird, auch ohne Genehmigung des hiesigen amerikanischen Konsuls Koßta an den amerikanischen Legationssekretair auszuliefern. Allein Herr Pichon leistete dieser Ordre keine Folge, indem er erklärte, er könne nur mit Genehmigung der beiden hiesigen österreichischen und amerikanischen Consuln Koßta ausliefern und sei an seine Unterschrift und Stipulation gebunden. Koßta selbst erklärte, unter diesen Umständen das Gefängniß, d. h. das französische Hospital unter keiner Bedingung zu verlassen, und so reiste denn Herr Brown am 3. d. M. unverrichteter Sache nach Konstantinopel zurück und diese Angelegenheit anstatt sich zu lösen, scheint sich noch mehr verwickeln zu wollen. (Trst. Z.)

Telegraphische Depeschen.

Wien, 16. Okt. Die heutige „Oesterr. Korrespondenz" bringt einen Auszug aus dem Kriegsmanifeste der Pforte.

Der Fürst Gortschakoff hat die Aufforderung Omer Pascha's zur Räumung der Fürstenthümer negativ beantwortet, da er darüber nicht verfügen könne.

Ancona, 14. Okt. Die päpstliche Regierung hat die zollfreie Einfuhr von Getreide, Mehl, Kortoffeln und Hülsenfrüchten bis Ende 1854 gestattet. (Tel. C. B.)

Paris, 15. Okt. Die „Union" versichert, Paskewitsch sei zur Uebernahme des Befehls über die Donau-Armeee bereits abgegangen.

Nach dem „Constitutionnel" sind Befehte nach Toulon abgegangen, die zur Ueberfahrt eines Truppenkorps nach den Dardanellen nöthigen Schiffe bereit zu halten.

In Compiegne arbeitet der Kaiser häufig mit General Canrobert.

— An der Börse hieß es, General Bosquet sei mit 6 Offieren nach Konstantinopel abgereist. Das Gerücht von einer nordischen Allianz kursirte von Neuem. (Tel. St.-Anz.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 18. Oktober. Dem Major v. d. Burg, vom 9. Inf.-R. (Colberg) ist der Abschied bewilligt. Der Hauptmann Ziethen von demselben Rgt. ist zum Major und Bat.-Comm. des 1. Bats. (Stargard) 9. Landw-Rgts. ernannt, und der bisherige Commandeur dieses Bats. Obrist-Lieut. v. Lüderitz ist als Bat.-Comm. ins 9. Inf.-Rgt. versetzt. Der P.-Fähndrich vom 9. Inf.-Rgt. v. Bagenski ist zum Sekonde-Lieut. befördert.

— Auch in der hiesigen Synagoge hat zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät ein besonderer Gottesdienst stattgefunden. Nach einem hebräischen Gebet für König und Vaterland hielt der Herr Rabbiner Dr. Meisel den Festvortrag über Psalm 72: „Gott, gieb dein Gericht dem Könige und deine Gerechtigkeit des Königs Sachen, daß er dein Volk bringe zur Gerechtigkeit und deine Elenden errette, ꝛc. Die Feier beschloß ein Choralgesang.

Wasserheil-Anstalt Eckerberg bei Stettin, 16. Oktober. Der gestrige Tag ging auch hier nicht ohne Festlichkeit vorüber. Die Kurgäste hatten im Verein mit dem Dr. Herrn Viek die Feier des Geburtstages Sr. Majestät beschlossen. Schon am Abend vorher hatten die Damen die Büsten des theuren Königspaares im Kursaal mit Laub und Blumengewinden geschmückt. Am Morgen verkündeten die von den Zinnen wehenden Fahnen weithin den Festtag. Bei der Mittagstafel brachte der Dr. Viek in launigen Worten Sr. Majestät ein freudiges Hoch, in welches sämmtliche Anwesende einstimmten und darauf ein Glas, nicht mit Rebensaft, sondern mit frischem Quellwasser gefüllt, leerten. Nachmittags erheiterte sich die Gesellschaft mit dem Abwerfen einer Taube. Ku z nach 6 Uhr wurde auf ein gegebenes Zeichen das ganze Gebäude wie mit einem Zauberschlage erleuchtet. Von den Zinnen der Thurme brannten bengalische Flammen und verbreiteten mit dem Springbrunnen im Vorder- und dem dunklen Walde im Hintergrunde eine magische Beleuchtung. Auf den benachbarten Höhen waren Theertonnen angezündet und wurde inzwischen ein Feuerwerk abgebrannt. In heiterer Stimmung begab sich die Gesellschaft zur Tafel, sang einige patriotische Lieder und beschloß den Abend mit fröhlichem Tanz.

Vermischtes.

Berlin, 16. Oktober. Leider hat sich in der vergangenen Nacht in hiesiger Stadt ein sehr trauriger, tief erschütternder Unglücksfall zugetragen. Die Ehefrau eines Schutzmannes, welche schon seit längerer Zeit an Geistesstörung litt, wurde seit vorgestern Abend mit ihren drei Kindern von 4, 6 und 8 Jahren vermißt. Gestern früh hörte ein Arbeitsmann, welcher auf der Charlottenburger Chaussee beschäftigt war, ein Wimmern in der Nähe der Brücke beim Charlottenburger Chaussechause. Er eilte hinzu und fand die Mutter mit sämmtlichen Kindern im Wasser liegen. Leider waren alle bereits ertrunken, bis auf den Knaben von sechs Jahren, welcher nur mit Mühe ins Leben zurückgerufen werden konnte. Nach den Erzählungen desselben hat die Mutter mit den 3 Kindern auf einer Bank im Thiergarten zugebracht und am Morgen erst die 3 Kinder, nachdem sie mit denselben noch gespielt und getändelt hat, ins Wasser geworfen und sich dann selbst nachgestürzt. Die drei Leichen sind, nachdem alle Bemühungen, das Leben in solche zurückzuführen, gescheitert waren, zum Obduktionshause gebracht worden. Ein Motiv zu der traurigen That der Mutter ist gar nicht zu ermitteln gewesen, es scheint vielmehr hier lediglich eine Geistesstörung vorzuliegen.

Danzig, 14. Okt. Heute Vormittag ist die schwimmende Dock glücklich und schnell vom Stapel gelaufen. (D. D.)

— Die Korrespondenz auf telegraphischem Wege wird in England von Tag zu Tag populärer, und die Beförderungsgebühren täglich geringer. Die „**Submarine and European Telegraph Company**" zeigt heute an, daß sie nun auch in Gravesend (etwa 30 engl. Meilen stromabwärts von London) eine Telegraphenstation errichtet hat, und Depeschen von 20 Worten um Einen Shilling nach London, Deal und Dover befördert. Wer die Themseschifffahrt kennt, weiß, daß in Gravesend Jahr aus Jahr ein viele Schiffe vor Anker liegen, daß an diesem Punkte viele überseeische Fahrzeuge Ladung und Passagiere einnehmen, daß bei den aufwärts fahrenden Schiffen dort erst die Zollbeamten an Bord steigen, daß Gravesend gewissermaßen den Außenposten des londoner Themsehafens vorstellt. Es ist daher für Rheder, Kompagnien und dergleichen von unschätzbarem Werthe, um 1 Shilling erfahren zu können, wie ihr Schiff bei Dover oder Deal in die See kam, wie das Wetter ist und dergleichen mehr. Derlei Schiffsnachrichten sammt Adresse und Datum lassen sich übrigens gewöhnlich in 20 Worten zusammenfassen.

— Noch kein Schriftsteller hat es durch sein Talent zu einer so glänzenden pecuniairen Stellung gebracht, wie Boz-Dickens. Sein neuester Roman: „Bleakhouse", welcher in Monats-Lieferungen ausgegeben wurde, hatte einen so reißenden Absatz, daß es für alle großen Geschäftsleute von hohem Interesse war, durch dieses Werk ihre Geschäfts-Anzeigen zu verbreiten, und daß in Folge dessen die paar Bogen Roman in jedem Hefte sich zuletzt unter der Masse von Anzeigen verloren, welche vor und hinter denselben der Lieferung beigeheftet waren. Das Mindeste, was eine solche Annonce zahlte, war 1 Pf. St. (10 Fl. C.-M.). Manche zahlten 5—6 Pf St. per Anzeige. Auf diese Weise wird es glaublich, daß dieser Roman, das eigentliche sehr bedeutende Honorar ungerechnet, seinem Verfasser bloß durch Annoncen 15,000 Pf. St. eingetragen habe. Die „Household-Words" bringen Boz einen jährlichen Rein-Ertrag von etwa 4000 Pfd., obwohl er sich nichts weiter um sie bekümmert, als daß er wöchentlich einen Beitrag liefert; alles Uebrige überläßt er einem Special-Redacteur. Durch sein Talent hat sich Boz von einem bloßen Zeitungs-Berichterstatter zu einem wahren literateschen Krösus emporgeschwungen. Bei seinen Diners, an denen die reichen Söhne der adelstolzesten Familien sehr gern Theil nehmen, herrscht ein Reichthum wie in den glänzendsten Häusern der Arsttokratie, und dabei Witz und Geist der Unterhaltung in einer Fülle, welche die höchsten und feinsten Kreise niemals bieten können.

— In einem so eben erschienenen englischen Werke: „**The Russian question or the crisis in the East**", findet sich eine große Menge neuer Anekdoten und Vorfälle am Hofe zu Petersburg, die oft ein schlagendes Licht auf die russische Politik gegen die Türkei werfen und manchmal Rußland selbst mit einem einzigen Striche treffen, z. B. mit folgenden Censorstrichen; Ein Mechaniker will die Beschreibung einer neuen mechanischen Erfindung drucken lassen und schickt sie zur Censur. In der Stelle, wo er beschreibt, daß Räder und Federn ganz frei wirken, wird „frei" gestrichen; in der Stelle, wo er beweis't, daß eine gerade Linie im Raume bis ins Unendliche ausgedehnt werden könne, „ohne die geringste Beschränkung", streicht der Censor die letzten Worte mit dem Bemerken, daß der Czaar das einzige Wesen in der Welt „ohne die geringste Beschränkung" sei.

— Auf der Eisenbahnstrecke von Brüssel nach Ans waren schon im Januar und Februar auf ministeriellen Befehl erfolgreiche Versuche mit der neuen, bereits patentirten Erfindung der Gebrüder Mulkay in Lüttich gemacht worden, bei Lokomotiven und anderen Dampfmaschinen den Kohlendampf durch Wasserdampf zu ersetzen. (?) Seitdem haben die Herren Mulkey ihre Erfindung, die neben größerer Sicherheit eine bedeutende Ersparniß an Brennmaterial gewährt, wesentlich vervollkommnet, und es sollen nächstens neue Versuche damit angestellt werden, welche ohne Zweifel die Einführnng dieses neuen Systems zur Folge haben dürften. —

Stadtverordneten-Versammlung

Am Dienstag den 18ten d. Mts. ist keine Sitzung.

Wegener.

Monats-Uebersicht

der Ritterschaftlichen Privat-Bank in Pommern, gemäß §. 40 der Statuten v. 24. August 1849.

Aktiva:

1) Baarbestände	567,705	Thlr.
2) Wechselbestände	4,458,225	„
3) Lombardbestände	1,253,112	„
4) Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Aktiva	1,152,850	„
5) Staatsschuldscheine bei der Königl. General-Staats-Kasse laut §. 8 der Statuten	485,000	„

Passiva:

6) Banknoten und Depositenscheine im Umlaufe	995,995	„
7) Verzinsliche Depositen-Kapitalien	3,774,730	„
8) Guthaben verschiedener Institute und Privatpersonen	947,366	„
9) Gegen die Staatsschuldscheine ad 5 vom Staate realisirte Fünf-Thaler-Bankscheine	485,000	„

Stettin, den 30. Septbr. 1853.

Direktorium der Ritterschaftlichen Privat-Bank in Pommern.

Dumrath. Riebe.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Aarhuus, 7. Oktober. Johanne, Pedersen, von Stettin.
Aberdeen, 10. Okt. Isla, Burgeß, v. Stettin. Union, Crombie, do.
Antwerpen, 14. Oktbr. Ariel, Bensley, von Stettin. Doris, Krüger, do. Christine, Glinn, do.
Bordeaux, 12. Oktober. Carl, Ibsen, nach Stettin.
Cronstadt, 8. Oktober. Carl, Kunow, nach Stettin Leucothea, Schultz, do.
Dover, 13. Oktnber. Anna, Scherlau, nach Stettin.
Dundee, 13. Okt. Minerva, Bödow, nach Stettin.
Dungeneß, 13 Oktober. Theodore, Möller, v. Stettin n. Cherbourg. Prinzessin von Preußen, Schwertfeger, von Stettin.
Dünkirchen, 13. Okt. Hertha, Schultz, Newa, Ruth, von Stettin.
Gainsbro', 14. Okt. Olive, Turgoose, von Stettin.
Grangemouth, 13. Okt. Judith, Ireland, von Stettin.
Gravesend, 13. Oktober. Sovereign, Burnett, von Stettin. 15. Louise, Dittmann, do.
Grimsby, 12. Oktober. Blücher, Pertiet, von Stettin.
Havre, 13. Okt. Zelie Leontine, Lemerle, von Stettin. Conrad Wilhelm, Orloff, do.
Hull, 11. Okt. Cath. Maria, Niemann, von Stettin. Olive, Turgoose, do. Thomas, Steffen, do. 12. Cito, Mann, do. 13. 4 Brüder, Zielke, do.
Leith, 12. Oktober. Ressource, Schmidt, von Stettin.
Liverpool, 11. Oktober. Carl, Buffert, nach Stettin. 13 Medea, Michaelis, do.
London, 13. Oktbr. Circassian, Cook, von Stettin. Fr. Louise, Gast, do. Helene, Rehme, do. Gannet, Taylor, do. Solid, Anderson, do. Emilie, Martens, do. St Hilda, Dagleith, do. Ocean Bride, Scott, do. Ziethen, Wahl, do. Jean & Cath. Gillen, do. Hoffnung, Steinorth, do. Leo, Bain, do. Tidy, Holt, do. Gazette, Tietz, do. Johns, Baylie, do. Wm. & Alexander, Jones, do. Nelly & Arthur, Milne, do. Vine, Smith, do. Mersey, Mill, do. Navigator, Schlör, do. Joh. March., Koning, do. 14. Elisabeth, Niemann, do. Silberwiese, Herwig, do. Wittgenstein, Dankwardt, do. Earl of Zetland, Thomsen, do. 12. Widar, Schütt, klar. nach Stettin. Sesperus, Budig, do. Isabella Walker, Cunningham, von Stettin. 15. Sovereign, Burnett, St. Georg, Burnett, do.
Newcastle, 14. Okt. Nicholas Smirk, Betty, nach Stettin. Anna, Spiegel, do. Penelope, Ollhoff, do.
Pillau, 14. Oktober. Ottilie, Kundschaft, von Stettin. Juliane, Berndt, do. 15. Aeolus, Gutzmann, do. Maria, Köhler, do. Rosalie, Wulff, do. Joh. Wilhelmine, Schmidt, do.
Poole, 13. Oktober. Rambler, Milne, von Sleztin.
Shoreham, 13. Okt. Urania, Ebert, von Stettin.
Stockton, 11. Oktober. Louise Henriette, Arndt, von Stettin.
Sunderland, 13. Okt. Thetis, Jack, von Stettin. 14. Vorwärts, — nach Stettin. Amalie Friederike, — do.
Vlie, 12. Okt. Imke Giezen, Puister, von Stettin.
Vlissingen, 13. Okt. Hoffnung, Meislahn, nach Stettin.
Swinemünde, 16. Oktober. Leucothea, Schultz, von Petersburg. Nairnshire, Shaw, von Wick. Caroline, Erdmann, von Rügenwalde. Elise, Nohloff, von Colberg. Johanna, Schwertfeger, von Stolpmünde. Smelje, (R. Kr.-D.) Ermolinsky, von Cronstadt. 17. Erndte, Gerth, von Stolpmünde. Johannes, Zöllner, von Königsberg.

In See gegangen:

15. Sylvester, Naupert, nach Pernau mit Mauersteinen.
Ernestine, Budig, do , mit Ballast.
Vertrauen, Erdmann, nach Danzig, mit Gütern.
Ida, Spann, nach Rügenwalde, do.
Leopoldine, Lieckfeld, nach England mit Holz.
Louise Charlotte, Rohde, nach Riga mit Schlemmkreide.
Alida, Diechmann, nach Hull, mit Holz.
Frederik VII., Hallmil, nach Aarhuus, do.
Maagen, Jahrsen, nach Copenhagen, do.
Hercules, Matz, do. do.
Emilie, Lange, nach Newcastle, do.
Lady Ann, Kullberg, nach England mit Grtreide.
Franklin, Schmidt, nach Leith, mit Weizen.
Zwantina Hendrika, de Boer, nach Frankreich mit Holz.
St. Fergus, Charleson, nach Leith mit Weizen.
16. Jupiter, Moritz, nach Danzig, mit Kalksteinen
Auguste, Friedorike, Schultz, nach Riga, mit Mauersteinen.
Emilie, Mews, nach Königsberg mit Gütern.
Mathilde, Ottenstein, nach Stolpmünde, do.
Maria, Waltner, do. do.
Anna Sobhia, Gribbel, nach Colberg, do.
Maria, Parow, nach Riga, mit Gütern und Mauersteinen.
Renna, Backer, nach England, mit Weizen.

Stettin, 17. Oktober 1853.

		geford.	bezahlt.	Geld
Berlin	kurz	100	—	—
	2 Mt.	—	—	—
Breslau	kurz	—	—	—
	2 Mt.	—	—	—
Hamburg	kurz	151 5/6	—	—
	2 Mt.	150 1/4	150 1/4	—
Amsterdam	kurz	142 3/8	—	—
	2 Mt.	—	—	—
London	kurz	6 20 1/2	6 20 1/2	—
	3 Mt.	—	—	6 18
Paris	3 Mt.	79 2/3	—	—
Bordeaux	3 Mt.	79 2/3	—	—
Augustd'or		—	—	110½
Freiwillige Staats-Anleihe	4½ %	101	—	—
Neue Preuß. Anleihe pr. 1850	4½ %	102	—	—
Staats-Schuldscheine	3½ %	91 3/4	—	—
Pommersche Pfandbriefe	3½ %	99	—	—
Rentenbriefe	4 %	101	—	—
Ritt. Pomm. Bank-Aktien à 500 Thlr. incl. Divid. vom 1. Januar 1852		595	—	—
Berlin-Stett. Eisenb.-A. Lt. A u. B.		142	—	—
do. Prioritäts-	5 %	—	—	—
Stargard-Posener Eisenb.-Aktien	3½ %	93	—	—
Stettiner Stadt-Obligationen	3½ %	—	—	93
do.	4½ %	—	—	—
do. Stromversicherungs-Akt.		216	—	—
Preuß. National-Versicher.-Aktien	4 %	123	—	—
Stettiner Börsenhaus-Obligationen		—	—	—
do. Schauspielhaus-Obligat.	5 %	106	105	—
do. Speicher-Aktien		111	—	—
Vereins-Speicher-Aktien		130	—	—
Pomm. Provinzial-Zucker-Siederei-Aktien		3000	—	—
Neue Stettiner Zucker-Siederei-Aktien		900	—	850-56
Walzmühlen-Aktien		125	—	in Aukt.
Stettiner Dampf-Schleppschiff-Gesellsch.-Aktien		—	—	—
do. Dampfschiff-Vereins-Aktien		—	—	—

Getreide- und Waaren-Berichte.

Breslau, 17. Oktober. Weizen, weißer 88—104 Sgr., gelber 88 a 104 Sgr. Roggen 70—78, Gerste 58—64, Hafer 35—39 Sgr.

Stettin, 17. Oktober. Klarer Himmel. Wind W.

Weizen matt, 89.90pfd. gelber pr. Oktober 90 Thlr. Gd. do. pr. Frühjahr 91 Thlr. bez.

Roggen, flau, 82pfd. pr. Oktober 66 Thlr. bez., 65 Thlr. Br.,

pr. Oktober-November 62 Thlr. bez. und Br., pr. Frühjahr 63 Thlr. bez. und Br.

Gerste, 74.75pfd. große pr. Frühjahr 51 1/2 Thlr. Br.

Rüböl, unverändert, pr. Oktober 11 2/3 Thlr. bez. und Gd., pr. Oktober-November 11 2/3 Thlr. Br., pr. April-Mai 12 Thlr. Br.

Spiritus, behauptet, loco ohne Faß 10 5/6 a 1/2 % bez., pr. Oktober 11 1/4 % Br., pr. November-Dezember 11 3/4 % Br., 11 3/4 % Gd. pr. Dezember 11 3/4 % Gd., pr. Frühjahr 11 3/4 % Gd. und Br.

Zink, ohne Geschäft

(Oberbaum.) Am 15. Oktober wurden stromwärts zugeführt: 105 W. Gerste. 440 Ctr. Zinblech.

(Unterbaum.) Am 15. Oktbr. sind küstenwärts eingekommen: 4 W. Weizen. 5 W. Roggen. 18 W. Gerste. 4 W. Hafer.

Berlin, 17. Oktober. Roggen pr. Oktober bis 64 1/2 Thlr. bez., pr. Oktober-November bis 63 1/2 Thlr. bez., pr. Frühjahr 62 Thlr. Gd.

Rüböl, loco 12 1/6 Thlr. bez, pr. Oktober-November 12 Thlr. bez., pr. Frühjahr 12 1/3 Thlr. bez.

Spiritus, loco ohne Faß 33 1/10 Thlr. bez., pr. Oktbr. 33 Thlr. bez., pr. Nov.-Dezember 31 1/2 Thlr. bez., pr. Frühjahr 32 Thlr. bez.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

Oktbr.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	17	330,81'''	331,50'''	331,58'''
Thermometer nach Réaumur.	17	+ 8,0°	+ 9,5°	+ 5,5°

Berliner Börse vom 17. Oktober.
Inländische Fonds, Pfandbrief-, Communal-Papiere und Geld-Course.

	Zf.	Brief	Geld	Gem.
Freiw. Anleihe	5	100 3/4	—	
St.-Anl. v. 50	4 1/2	100 1/2	—	
do. v. 52	4 1/2	100 3/4	—	
St.-Schldsch.	3 1/2	91	—	
Prsch. d. Seeh.	—	142 1/2	—	
K.N. Schvschr.	3 1/2	—	89 1/2	
Brl. St.-Obl.	4 1/2	101 1/4	—	
do. do.	3 1/2	—	—	
K.u.Nm. Pfbr.	3 1/2	98 1/4	—	
Ostpreuß. do.	3 1/2	94 1/4	—	
Pomm. do.	3 1/2	98 1/2	—	
Posensche do.	4	—	—	
do. do.	3 1/2	—	—	
Schles. do.	3 1/2	—	—	

	Zf.	Brief	Geld	Gem.
Schl. Pf. L. B.	3 1/2	—	—	
Westpr. Pfbr.	3 1/2	94 1/4	—	
Rentenbriefe. K. u. Nm.	4	100 1/2	—	
Rentenbriefe. Pomm.	4	100 1/2	—	
Rentenbriefe. Posensche	4	100	—	
Rentenbriefe. Preuß.	4	100	—	
Rentenbriefe. Rh. & Wst.	4	—	99 1/4	
Rentenbriefe. Sächsische	4	99 3/4	—	
Rentenbriefe. Schles.	4	99 3/4	—	
Eichsf. Schld.	4	—	—	
Pr. B.-A. Sch.	—	111 1/2	—	
Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12	
And. Goldmz.	—	10 3/4	10 1/4	

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief	Geld	Gem.
Brschw. Bk. A.	—	—	107 3/4	
R. Engl. Anl.	4 1/2	97 1/2	—	
do. v. Rothsch.	5	113	—	
do. 2.-5. Stgl.	4	95 1/2	—	
- p. Sch. Obl.	4	88 7/8	—	
- p. Cert. L A.	5	—	96 1/2	
- p. Cert. L. B.	—	23	—	
Poln. n. Pfdbr.	4	94	—	
- Part. 500 fl.	4	89 1/4	—	

	Zf.	Brief	Geld	Gem.
P. Part. 300 fl.	—	—	—	
Hamb. Feuerk.	3 1/2	—	—	
do. St. Pr. A.	—	63	—	
Lüb. St.-Anl.	4 1/2	—	—	
Kurh. 40 thlr.	—	37 1/4	—	
N. Bad. 35 fl.	—	22 3/4	—	
Span. 3 % inl.	3	—	—	
- 1 à 3 % steig.	1	—	—	

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldrf.	3 1/2	91 1/2 B.
Berg.-Märkische	—	80 1/2 B.
do. Prioritäts-	5	—
do. do. II. Ser.	5	—
Berl.-Anh. A. & B.	—	127 B.
do. Prioritäts-	4	—
Berlin-Hamburg.	—	107 1/4 a7 bz.
do. Prioritäts-	4 1/2	102 1/2 B.
do. do. II. Em.	4 1/2	—
Berl.-P.-Magdb.	—	97 1/4 B.
do. Prioritäts-	4	98 1/4 G.
do. do. . . .	4 1/2	100 3/8 B.
do. do. Litt. D.	4 1/2	100 G.
Berlin-Stettiner	—	141 1/2 B.
do. Prioritäts-	4 1/2	—
Bresl. Schw. Frb.	—	—
Cöln-Mindener	3 1/2	118 3/4 B.
do. Prioritäts-	4 1/2	100 G.
do. do. II. Em.	5	101 1/2 B.
Düsseld.-Elberf.	—	—
do. Prioritäts-	4	—
do. do. . . .	5	—
Magdb.-Halberst.	—	—
Magdb.-Wittenb.	—	34 G.
do. Prioritäts-	5	—
Niederschl.-Märk.	4	98 1/2 a 3/4 bz.
do. Prioritäts-	4	99 1/4 B.
do. do. . . .	4 1/2	98 5/8 G.

Niedschl. III. Ser.	4 1/2	98 5/8 G.
do. IV. Ser.	5	100 1/4 G.
do. Zweigbahn	—	—
Oberschl. Litt. A.	—	206 3/4 G.
do. Litt. B.	3 1/2	173a72 1/2 bz.
Prinz-Wilhelms-	—	—
do. Prioritäts-	5	—
do. do. II. Ser.	5	—
Rheinische. . .	—	79 3/4 a 1/2 bz.
do. Stamm-Pr.-	4	—
do. Prioritäts-	4	—
do. v. Staat gar.	3 1/2	—
Ruhrort-Cref. Gl.	3 1/2	—
do. Prioritäts-	4 1/2	—
Stargard-Posen	3 1/2	91 1/2 G.
Thüringer. . .	—	108 1/4 B.
do. Prioritäts-	4 1/2	101 1/4 G.
Wilh. (Cos. Odb.)	—	—
do. Prioritäts-	5	—
Aachen-Mastricht	fe.	74 1/2 G.
Amsterd. Rotterd.	4	—
Cöthen-Bernburg	2 1/2	—
Krakau-Oberschl.	4	—
Kiel-Altona . .	4	—
Mecklenburger .	4	43 3/4 G.
Nordbahn, Fr. W.	4	52 1/2 B.
do. Prioritäts-	5	102 B.

Inserate.

Verlobungen.

Die zu Radichen bei Hainau in Niederschlesien vollzogene Verlobung unserer Tochter Johanna mit dem Königl. Kreis-Gerichts-Sekretair Herrn Eugen Hoeber in Pleschen im Großherzogthum Posen, beehren sich, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen

P. G. Toussaint, Rendant,
Amalie Toussaint, geb. Tschieschky.

Auf obige Anzeige empfehlen sich als Verlobte:

Johanna Toussaint,
Eugen Hoeber.

Stettin, den 16ten Oktober 1853.

Auktionen.

Oberwiek No. 46 sollen am 20sten Oktober c., Vormittags 9 Uhr, Porzellain, Glas, Kupfer, Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten, gute birkene Möbel aller Art, Haus- und Küchengeräth öffentlich versteigert werden.
Reisler.

Vermiethungen.

Zum 1sten April 1854 ist im Hause No. 257 bel Etage ein Saal und einige daran gelegene Stuben zu vermiethen. Diese Räume eignen sich besonders zu einem Büreau oder ähnlichen Geschäft, indem keine Küche dazu vorhanden ist. Das Nähere darüber daselbst oder No. 489.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Hiermit sage ich dem Herrn Bataillonsarzt Doktor Rabitz meinen tiefgefühltesten Dank für die glückliche Herstellung meiner Hand, und wünsche, daß es demselben bei Ausübung seiner Praxis stets gelingen möge, ähnliche Fälle so schnell und zur größten Freude und Zufriedenheit des Patienten zu heilen.
M. Kopelent.

Eine Obligation von 2000 auch 1500 Thlr. zu 5 pCt. Zinsen auf ein hiesiges Haus innerhalb des Feuerkassenwerthes ist zu Neujahr zu cediren. Das Nähere darüber No. 489.

Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 108ten Lotterie, welche bei uns auf laufende Rechnung spielen, werden hiermit zur Vermeidung aller Weiterungen höflichst ersucht, sich besonders davon Ueberzeugung zu verschaffen, daß sie zur 4ten Klasse die ihnen kommenden Loose richtig erhalten haben, und uns, wo dies nicht geschehen, davon schleunigst Anzeige zu machen. Nach Anfang der am 20sten d. Mts. beginnenden Ziehung ist etwanigen Irrthümern nicht mehr abzuhelfen, weshalb wir uns durch diese Anzeige von späterer Verantwortlichkeit entbinden wollen. J. Wilsnach, J. Schwolow,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolph Menger in Stettin.

Schnellpressendruck und Verlag von A. H. G. Effenbart in Stettin.